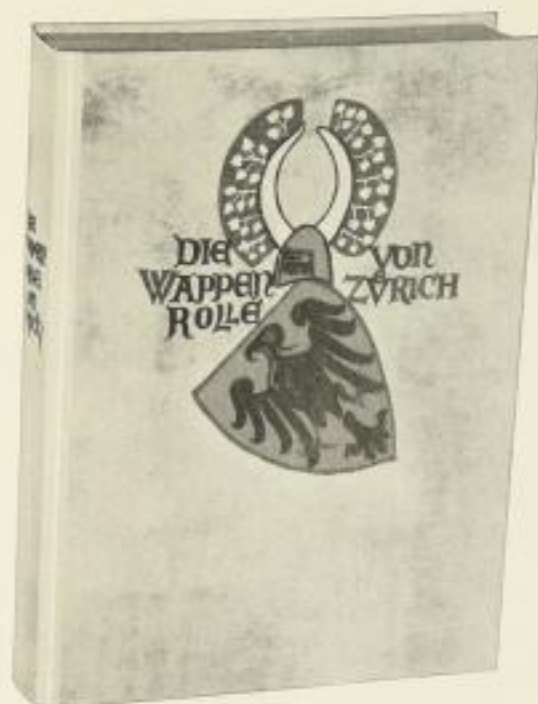


Nach sechsjähriger Arbeit beendet und längst erwartet
von Heraldikern, Bibliotheken, Geschichts- und Kunstforschern usw.

Z



Einfs
Der Halbpergament-Band



Recht
Der Ganzschweinsleder-Band

Die Wappenrolle von Zürich

Ein heraldisches Denkmal aus dem vierzehnten Jahrhundert, in getreuer farbiger Nachbildung des Originals mit den Wappen aus dem „Hause zum Loch“, im Auftrage der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich herausgegeben von **Walther Merz, Dr. jur. et phil. h. c., Aarau, und Friedrich Hegi, Professor Dr. phil., Zürich**. Erschienen 1930: 402 Seiten Text (88 Seiten Vorwort, Einleitung und Anmerkungen, 212 Seiten Erläuterungen zu 317 Wappenrollen, 51 Seiten zu den Wappen aus dem Hause zum Loch, 51 Seiten Namentegister, mit 127 Strichklischees von Wappensteinen etc.), 41 Tafeln, davon 23 Tafeln in Faksimile-Druck (13farbig) mit 450 Wappen, 10 Tafeln (nur in Kopie erhaltene Wappen: nach Bernhauser 109 Wappen und Kulendorf 9 Wappen), ferner „Haus zum Loch“ 179 Wappen; 8 Siegeltafeln in Lichtdruck mit 249 Siegeln und textlichen Erklärungen. Das Werk ist erschienen in einem Format von 26 x 35 cm, Bildspiegel 19 x 27 cm. Auflage: 800 nummerierte Exemplare.

Unter den ältesten Wappensammlungen des europäischen Mittelalters nimmt die Zürcher Wappenrolle einen hervorragenden und eigenartigen Platz ein. Für 559 Herrscher oder Länder, Dynastien und Geschlechter des 14. und 15. Jahrhunderts, vom Süden gegen die Mitte des alten deutschen Reiches zu, überliefert sie größtenteils erst mal die heute wohl einzigen Wappen in den Farben, und für 28 Erzbistümer, Bistümer und Reichsabteien, mit Einbezug der Rheinlande die einzigen Wappen in der Schweiz, deren Banner, keine andere größer, dem als solche angelegte handschriftliche Sammlung deutscher Wappen aus oder vor der Zeit der Wappenrolle ist nachweisbar. Anschließend an dieses Werk bildet für den Heraldiker eine willkommene Ergänzung die Erläuterung der noch nicht bekannten Folie von Wappenschilden meist der heutigen Ostschweiz und besonders der Stadt Zürich angehörig. Somit liegt hier ein Werk vor von einer heraldischen Bedeutung, das seinesgleichen in ganz Europa nicht hat. Es soll nicht als grundlegend für jedwede heraldische Forschung angesehen werden.

Drell Jügli Verlag Zürich und Leipzig

Zur Neuausgabe der Wappenrolle von Zürich

Im Jahr 1860 erschien, von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich herausgegeben, die berühmte **Wappenrolle von Zürich, das älteste Denkmal dieser Art im Römischen Reiche deutscher Nation und das bedeutendste des Mittelalters überhaupt**.

Sie enthält nicht weniger als 559 Wappen des hohen und niederen Adels, vorzüglich aus dem Süden des alten deutschen Reiches, sowie 28 Banner deutscher Bistümer. Die Veröffentlichung war, nach den Verhältnissen jener Zeit beurteilt, eine hervorragende Leistung. Die Wappen wurden auf mechanischem Wege etwas verkleinert und nach dieser Kopie in farbiger Lithographie wiedergegeben. Allein nicht alle Wappen waren gut erhalten; bei deren Umzeichnung konnten daher gelegentlich Irrtümer sich einschleichen. Sodann fehlten einer großen Anzahl Wappen die Namen, die nur nach den Vermerken einer viel spätern Hand teilweise – aber nicht überall richtig – bestimmt werden konnten. Zu alledem ist die Ausgabe seit Jahrzehnten vergriffen und wird im antiquarischen Handel mit dem Vielfachen des ursprünglichen Preises bezahlt. Unter diesen Umständen erachtete es die **Antiquarische Gesellschaft in Zürich** als ihre Pflicht, in Verbindung mit dem **Drell Jügli Verlag, Zürich**, eine neue, den heutigen Verhältnissen entsprechende Ausgabe zu veranstalten. Während der nahezu 70 Jahre sind eine Reihe Forschungen über die Rolle und einzelne Wappen erschienen; zahlreiche Siegelabbildungen sind veröffentlicht worden, anhand deren die Wappen beurteilt werden können; ganz besonders aber hat die Reproduktionstechnik eine Höhe erreicht, die eine getreue farbige Nachbildung des Originals gestattet. Bekanntlich ist nicht der gesamte Bestand der Wappenrolle im Original erhalten; die nur in Kopie überlieferten Wappen werden wie in der früheren Ausgabe ebenfalls farblich, aber neu gezeichnet beigegeben. **¶ Eine Einleitung gibt Aufschluß über die Entstehung und Schicksale der Wappenrolle und ihr Verhältnis zu anderen gleichzeitigen oder etwas späteren heraldischen Denkmälern.** In der Reihenfolge der Rolle ist über die einzelnen Wappen und ihre Inhaber das Nötige in knapper Form dargestellt, über Ursprung, Erlöschen, Stand und Sitz des Geschlechtes, über das Verhältnis des Wappens zu den Siegeln und den späteren Wappenbüchern bis Stumpf und Wurstisen; auch die genealogische Literatur ist berücksichtigt. Sind Wappen in der Rolle schlecht erhalten oder irrig, werden sie in Textabbildungen richtig wiedergegeben, auch Siegel u. dgl. mitgeteilt. **¶ Angeschlossen werden die noch etwas älteren Wappen aus dem „Hause zum Loch“ in Zürich, insgesamt gegen 200 Schilde.** Deren Beigabe rechtfertigt sich schon deshalb, weil die Erstausgabe in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft ebenfalls vergriffen ist und, wie die Untersuchung der Balken beim neuen Durchzeichnen der Schilde erwies, in der Genauigkeit der Wiedergabe vielfach zu wünschen übrig läßt. **¶ Ein Register beschließt den Text.** Die Bearbeitung haben **Herr Dr. jur. et phil. Walther Merz in Aarau** und **Herr Prof. Dr. Friedrich Hegi in Zürich** übernommen. Die Tafeln sind nach einem vorzüglich bewährten und geeigneten photolithographischen Verfahren erstellt.

Namens der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:

Der Präsident: Prof. Dr. H. Lehmann, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, Zürich.



Bei speziellen Vertriebsmaßnahmen gewähren wir Sonderbedingungen